



Gesellschaftlich relevante Erkrankungen

HIV und AIDS

Autor: Dr. med. Olaf Degen



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Themen

- Was sind gesellschaftlich relevante Erkrankungen?
- Was sind HIV und AIDS?
- Symptome und Verlauf
- Ursachen und Häufigkeit
- Prävention, Diagnostik und Behandlungsmöglichkeiten



Was sind gesellschaftlich relevante Erkrankungen?

- Gesellschaftlich relevante Erkrankungen sind laut der Weltgesundheitsorganisation WHO solche, die eine **hohe persönliche und gesellschaftliche Krankheitslast** verursachen.
- Die **Krankheitslast** entsteht entweder durch **verlorene Lebensjahre durch einen vorzeitigen Tod** aufgrund einer Erkrankung oder durch **gelebte Lebensjahre mit Behinderung** durch einer Erkrankung.
- Die Krankheitslast wird in sog. „Disability-Adjusted Life Years“ (DALY) ausgedrückt.
- Die WHO gibt regelmäßig eine Liste der Erkrankungen heraus, die weltweit die größte Krankheitslast verursachen, zuletzt 2016 zu 333 verschiedenen Erkrankungen.

Erkrankungen mit hoher Krankheitslast und ihr Platz auf der Liste der Weltgesundheitsorganisation

Platz weltweit	Erkrankung
1	Herzinsuffizienz
2	Schlaganfall
8	Chronisch-obstruktive Lungenerkrankung (COPD)
9	Frühgeburt
10	HIV/AIDS
12	Diabetes mellitus
17	Depressionen



Was sind HIV und AIDS?

Was sind HIV und AIDS?

HIV

Eine HIV-Infektion beschreibt die Infektion mit dem HI-Virus, dem „**H**uman **I**mmunodeficiency **V**irus“ (deutsch: Humanes Immunschwäche Virus)



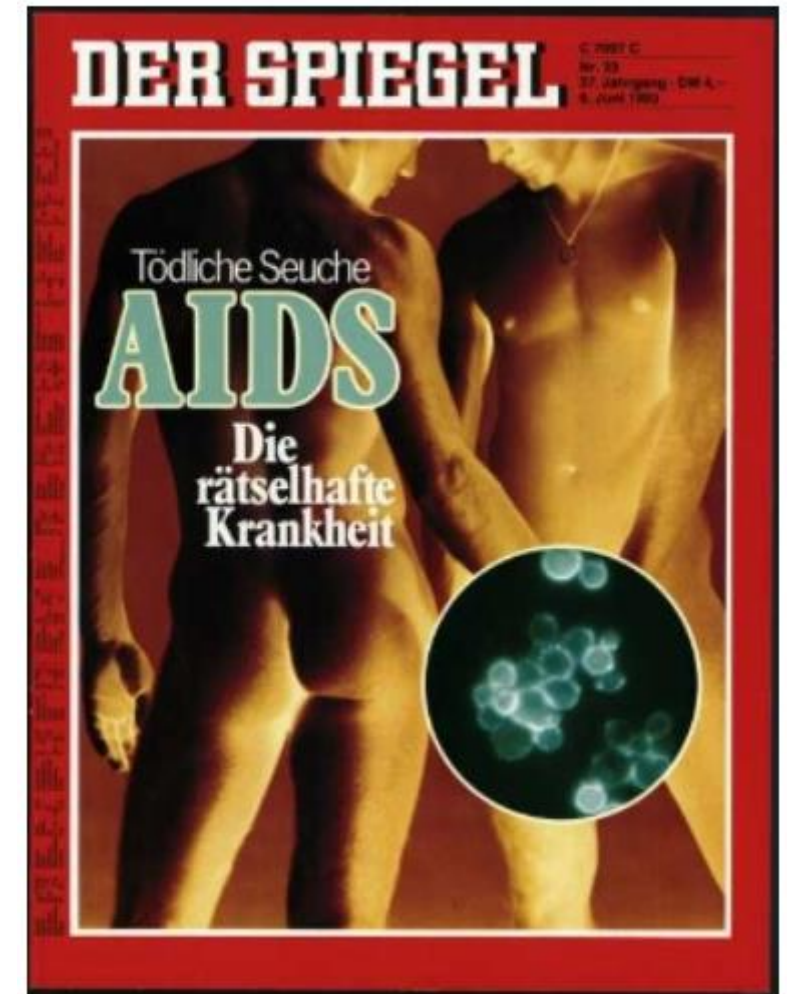
AIDS

AIDS tritt als **Folge** der nicht behandelten HIV-Infektion auf und steht für „**A**cquired **I**mmune **D**eficiency **S**yndrom“ (deutsch: Erworbenes Abwehrschwäche-Syndrom)

Was sind HIV und AIDS?

- AIDS wurde erstmals 1981 beschrieben. In den USA kam es damals zu einer ungewöhnlichen Häufung von bis dahin sehr seltener Erkrankungen wie der Krebserkrankung „Kaposi-Sarkom“ oder der schweren Lungenentzündung „Pneumocystis-Pneumonien (PCP)“ bei vorher gesunden jungen Menschen
- 1983 wurde das HI-Virus als auslösender Erreger von AIDS identifiziert und galt lange als eine tödliche Diagnose

DER SPIEGEL 23/1983





Symptome und Verlauf der HIV-Infektion

1. Akute Phase (Dauer: selten länger als 4 Wochen)

- Das HI-Virus schwächt das Immunsystem, indem es hauptsächlich die sogenannten T-Helferzellen (auch CD4-Zellen genannt) zerstört, welche unter anderem die Funktion haben, die Abwehr von Krankheitserregern zu steuern
- Die Viren dringen in die Zellen ein, nutzen deren Stoffwechsel, um sich massenhaft zu vermehren, und zerstören dabei die Wirtszelle
- **Symptome:** etwa 2-3 Wochen nach der Ansteckung können grippeähnliche Symptome auftreten wie z.B. Fieber, Hautausschlag, Muskelschmerzen, Schluckbeschwerden, Mandel- und Lymphknotenschwellungen. Ohne konkreten Verdacht wird deswegen in dieser Phase selten eine HIV-Diagnose erkannt.



2. Chronische Phase (mehrere Jahre)

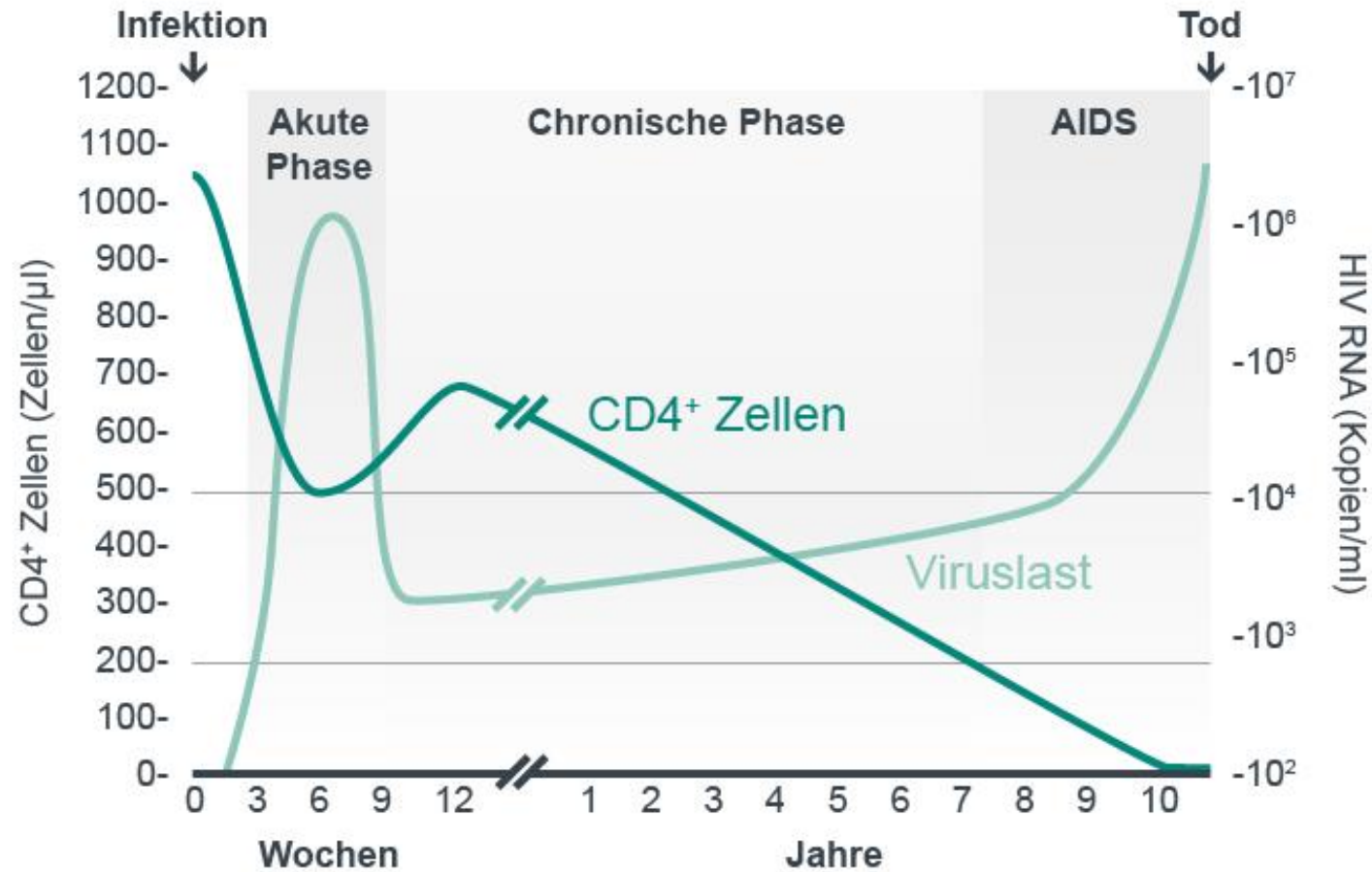
- Das Immunsystem reagiert mit Antikörpern auf den Angriff der Viren. Das Virus wird in Schach gehalten, aber nicht beseitigt. Befallene T-Helferzellen bilden beständig neue Viren und der Körper muss die zerstörten Helferzellen durch neue ersetzen
- **Symptome:** Bei zunehmender Abwehrschwäche kommt es zum Auftreten sogenannter **opportunistischer Infektionen** wie z.B. dem oralen Soor oder einer Gürtelrose

3. AIDS

- Mit fortschreitender Infektion kann das Immunsystem sich immer weniger gegen die Krankheitserreger wehren. Durch den zunehmenden schweren Immundefekt kommt es zu einer definierten schwersten Folgeerkrankungen wie zum Beispiel bestimmte Formen der Lungenentzündung oder bestimmte Krebserkrankungen. Man spricht dann von AIDS (*engl. für: erworbenes Immunschwächesyndrom*)

- **Symptome:** Es können verschiedene Folgeerkrankungen auftreten wie z.B. das Wasting-Syndrom (Fieber, Gewichtsverlust, Durchfall), eine Tuberkulose, wiederholte bakterielle Lungenentzündungen, das Kaposi-Sarkom oder bösartige Lymphome

Unbehandelter Verlauf einer HIV-Infektion





Ursachen und Häufigkeit der HIV-Infektion

- Weltweit sind ca. 37 Mio. Menschen mit HIV infiziert, jedes Jahr infizieren sich 1.8 Mio. Menschen neu, über 900.000 Menschen sterben an der Infektion.
- Nach Schätzungen des Robert-Koch-Institutes leben in Deutschland **86.100 Menschen mit einer HIV-Infektion**, die Rate an Neuinfektionen ist mit 2700 Fällen leicht abnehmend und im internationalen Vergleich relativ niedrig.
- Um dies weiter so zu stabilisieren ist eine kontinuierliche gesundheitliche Aufklärung der Bevölkerung notwendig.

Ursachen und Übertragungswege von HIV

- Wahrscheinlich 1920–1930 in Westafrika vom Schimpansen auf den Menschen übergetreten. Durch die zunehmende Industrialisierung und Vernetzung der Welt konnte es sich über die Jahre leicht verteilen, es gibt es inzwischen **kein Land mehr ohne HIV**.
- HIV ist ein recht schwer übertragbares Virus, **Alltagskontakte reichen zur Infektion nicht aus**.
- HIV wird am häufigsten übertragen bei **ungeschütztem Vaginal- oder Analverkehr**. Ein sehr hohes Risiko besteht zudem beim **gemeinsamen Benutzen von Spritzen und Nadeln** beim Drogenkonsum.



Prävention, Diagnostik und Behandlung der HIV-Infektion

- „**Safer Sex**“ heißt, sich stets so zu verhalten, dass Sperma, Scheidenflüssigkeit, Darmsekret oder Blut nicht in den Körper der Partnerin oder des Partners gelangen, und dass umgekehrt solche Körperflüssigkeiten nicht in den eigenen Körper gelangen (z.B. durch die Nutzung von **Kondomen**)
- Auch gibt es mittlerweile für HIV-positive Menschen **HIV-Medikamente**, die bei regelmäßiger Einnahme und ärztlicher Überprüfung (Bluttests) die HIV-Vermehrung stabil unterdrücken und eine Übertragung der Infektion nicht mehr möglich machen.
- „**Safer Use**“ bezieht sich auf den intravenösen Drogengebrauch – mögliche Schutzstrategien sind hier z.B. Einwegspritzen zu benutzen und die Nadel nicht mit anderen zu teilen.

- Das RKI geht von ca. 12.000 HIV-positiven Menschen aus, die **nicht wissen**, dass sie infiziert sind. Umso wichtiger sind somit **HIV-Testungen**, um das Virus nicht weiter zu verbreiten.
- Ein HIV-Bluttest zeigt, ob Antikörper gegen das HI-Virus vorhanden sind. Da die Antikörper sich erst nach einiger Zeit bilden, kann der Test erst 12 Wochen nach einer möglichen Übertragung sicher ausschließen, dass diese erfolgt ist.
- Bei entsprechendem Risiko werden die Kosten für einen HIV-Test von der Krankenkasse übernommen. Betroffene können sich auch an das Gesundheitsamt oder die Aidshilfe wenden.
- Zudem sind seit 2018 **HIV-Selbsttestungen** erlaubt, die in der Apotheke frei erhältlich sind.

Antiretrovirale Therapie (ART)

- Bereits in den 80er Jahren kam mit Zidovudin (AZT, Retrovir®) das erste Medikament auf den Markt, das die Vermehrung von HIV in den Zellen blockieren kann. Weitere Substanzen kamen in den Folgejahren. Die ersten Medikamente hatten schwere Nebenwirkungen und das Virus entwickelte leider schnell Resistenzen.
- Der Durchbruch kam um die Jahrtausendwende mit der modernen Kombinationstherapie, der sog HAART (*engl. für hochaktive antiretrovirale Therapie*). Diese besteht bis heute in den meisten Fällen aus mindestens drei Medikamenten, die in verschiedenen Kombinationstabletten zur Verfügung steht. Die Verträglichkeit ist im Allgemeinen sehr gut. Durch die Erfolge der modernen Therapie hat sich die Lebenserwartung der Betroffenen weitgehend normalisiert.

- Mit Safer Sex und Safer Use kann man sich vor HIV schützen. Bei Verdacht sich infiziert zu haben, sollte man einen HIV-Test machen, um das Virus nicht weiter zu übertragen.
- Im Alltag ist HIV nicht übertragbar. HIV wird am häufigsten beim kondomlosen Sex und beim Drogenkonsum ohne Schutzmaßnahmen übertragen. Bei einer HIV-Therapie unterdrücken Medikamente das Virus im Körper, sodass es sogar beim Sex nicht übertragbar ist. Auch Übertragungen von der Mutter auf ihr Kind können so verhindert werden
- Kurz nach einer HIV-Infektion treten meist grippeartige Symptome auf. Danach bleibt die Infektion oft lange symptomlos, obwohl HIV den Körper unbehandelt weiter schädigt.

- HIV ist mittlerweile gut behandelbar: Menschen mit HIV nehmen in der Regel 1-2 Tabletten pro Tag und gehen alle drei Monate zu einer Kontrolluntersuchung. So können sie gut und lange leben.
- Dennoch haben viele HIV-Infizierte Angst vor Stigmatisierung und falschen Vorstellungen der Gesellschaft. Diese Schwierigkeiten lassen sich nur durch weitere Aufklärung und offene Gespräche über HIV lösen.
- Im Bereich HIV wird zudem viel geforscht. Eine Heilung ist zwar noch nicht möglich, aber die Behandlungsmöglichkeiten werden immer besser.

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit

Projektleitung

Prof. Dr. med. Martin Lambert

Frau M. Sc. Psych. Hanna Bücker

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Robert W. Thom

Unternehmenskommunikation

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Beteiligte Klinker

Dr. med. Olaf Degen

Ambulanzzentrum des UKE GmbH

Fachbereich Infektiologie

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Produktion der Videos

Eine Riverside Film Produktion

in Kooperation mit dem Multimedia Kontor Hamburg



(CC BY-NC-ND 4.0)

Gefördert durch die Senatskanzlei Hamburg und die
Behörde für Wissenschaft, Forschung und
Gleichstellung

